



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Artickel am Sonntag. Von dem göttlichen Wesen/ und Dreyfaltigkeit  
der göttlichen Person/ welche ein Christ fürnemblich am Sonntag erwegen/  
sich verwunderen/ und anbetten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

schrieben/ und fast gänzlich auff die 3. Dreyfaltigkeit gerichtet wird/ in dem Kirchen/ Ampt bey der Prim zu sprechen. Deswegen will sichs gebühren/ daß man dieselbige am 3. Sonntag verehere/ und offtmahl durch das Gebett/ welches am End dieses Capitels zu finden/ andächtiglich anruffe.

## Der I. Artikel.

Von dem Göttlichen Wesen/  
und Dreyfaltigkeit der Göttlichen  
Personen/ welche ein Christ insonder-  
heit am Sonntag erwegen/ sich  
verwunderen/ und anbet-  
ten solle.

**N**achdem du dich vor das Angesicht Gottes gestelt/ und andere zum Gebett gehörige Vorbereitung hast lassen vorangehen: alsdan laß dir seyn/ oder bilde dir vor in deinem Gebett (des Morgens oder anderer zum Gebett bestimbrer Zeit) als wan du mit äußerlichen Augen den herrlichen und überaus stattlichen Thron/ umb welchen die Seraph' n herumb stehen/ sehen thätest / wie Gott auff selbigem Thron sitze/ und von gemelten Seraphin angebetet/ und mit dem stätigem Lobgesang: Heilig/ Heilig/ Heilig/ gelobt wird / wie dem Propheten Isaiä im Gesicht geoffenbahret wurde. Isai. 6.

Verdemütige dich mit gemelten Engeln vor so hoher Majestät/ bette sie an mit den Seraphin/ und halte an umb Gnad/ daß du dieselbe mit zwar vollkömmentlich begreiften/ (dan solches ist unmöglih) sondern dergestalt erkennen und fassen/ wie der 5. Paulus befehlen thut/ da er zu den Ephesern also sagt: Ut possitis comprehendere quæ, &c. damit ihr begreifet die Höhe / die Weite/ die Länge und Tieffe/ und auß dieser Erkantnus deinen Nutz haben mögest.

Für das Erste: so erwege die Hochheit Gottes. Es ist ein einiger Gott / niemand ist

jemahl vor ihm gewesen: Er hangt an niemand/ Er ist unendlich/ Er ist der allervollkömme: Er ist unbegreiflich. Er hat uber alles zu gebieten und zu befehlen: Er übergeht und ubertrifft alles auff eine besondere ungründliche Weis/ so woll was ist/ als was noch seyn kan. Er ist allein würdig/ daß man ihn auff allerhöchste verehere und anbette/ ja eine durchaus besondere Ehr anthue / die sonst niemand gebühren will / und in den Schulen Latræ genennet wird.

Verwundere dich über diese seine Hochheit: verehere/ und liebe ihn auff alle mögliche Weis. Zu dieser Verwunderung/ Vereherung und Liebe kanstu dich auch in andern folgenden Erwegungen erwecken und antreiben.

Schäme dich selbst in dein Herz / daß du dich an so viel andre schlechte und verächtliche Ding hangest. dieselbe so sehr liebest/ und lust darin habest / und einen so hohen Gott verachtest und fahren lassst.

Erwecke in dir eine starke Hoffnung und Vertrawung auff ihn: dan dieweil er so hoch/ so kan er dich auch erhöhen / wofern deine Werk/ dein Thun und Lassen / durch eine reine aufrichtige Meynung über andere schlechte und irdische Sachen werden erhöht seyn. Umb solche Gnad halte starck bey ihm an / und beschließ folgende Bewegung mit gleichmässigem begehren.

Für das andere: so erwege bey dir die weite Gottes. Er hat an ihm alle Vollkommenheit / die man jemahl wünschen und begehren/ ja so gar erdencken und einbilden könne.

Man

Man kan ihm mehr nichts zusehen oder abnehmen. Alles was da ist / das ist seiner bedürftig / er bedarff durchaus des geringsten mit. **Er erfüllet Himmel und Erd.** Psal. 117. Er durchgründet und erkennet alles durch seine durchdringende Wissenschaft. Er kan alles durch seine Allmacht: nichts ist ihm unmöglich. Er liebt alles durch seine unmaßige und gleichsam verschwendliche Liebe. Er thut einer jedwedern Sach vollkommene Vorforschung durch seine unendliche Fürsichtigkeit: welche sich von den allerhöchsten Engeln Straphim im höchsten Himmel / bis allhie auff die Erd / bis zum kleinsten und geringsten Würmlein erstrecken thut. Er kan allen Begierden und Verlangen gnug thun / und alle Herzen allein erfüllen. Er macht die Frommen so woll allhie in diesem zeitlichen / als dort im ewigen Leben selig.

Schäme dich in dein Herz / das du dich durch den Lust und Liebe schlechter und verächtlicher Sachen in die enge Herzen der Creaturen laffest einschleiffen / und die Weite des Göttlichen Herzen für nichts achtest; das du dich in stumpfigen / engen / unreinen Wasserpfühlen erlustigest / da du breite / helle und frische Fluss haben könnest. oder das du mehr hoffest und vertrauest auff diejenigen / welche nichts oder gar wenig können / welche geringe Wissenschaft haben / und schlechte Vorforschung thun können / als auff denjenigen / welcher gemelte Eigenschaften in grossem Ueberfluß hat.

Mache dir selbst eine grosse Hoffnung / das du heut oder morgen in so großer Weite Gottes deinen Lust und deine Freud haben werdest / wosfern du jetzt dein Herz gegen ihm auffthun und erweitern / deinen Nächsten umb seiner willen lieben / seinen Göttlichen Willen und alle seine Befehl vollkommenlich vollbringen werdest / also das du mit dem König David sagen könnest. Ad o-

mnia madata tua dirigebat. &c. Ich habe mich auff alle deine Gebott begeben / und alle Weeg und Streeg zur Sünden gehasset.

Für das Dritte: erwege die Länge Gottes. Gott ist unbeweglich / unveränderlich / er ist immer und ewig: seine Verheissungen können nit fehlen / seines Reichs wird nimmer kein End seyn: seine Gaben / Geschenke und Belohnungen wehren ewig / und vergehen nimmer: desgleichen hören die Peinen / mit welchen er seine Feind straffen wird / nimmermehr auff. Mit einem Wort: Eben dis ist die Länge / welche der König David so hoch lobt / da er sagt Psal. 101. Coeli peribunt, tu autem permanes, &c. Die Himmel werden vergehen / du aber verbleibest stäts: sie werden veralten / und sich verschleiffen wie ein Kleid; aber du bist immer in einem thun und wesen / und die Jahr und Zeit vergehet nimmer.

Schäme dich in dein Angesicht / das du mit so grossem Lust und Wohlgefallen die Creaturen suchest und liebest / und dich auff sie verlauffest / da sie doch alle Augenblich veränderlich / sehr unbeständig / zergänglich: welche so lang und nit länger wehren als Gott will / auff deren verheiffen man durchaus nit fussen oder trawen kan / welche weder Kraft noch Macht haben / ihrem versprechen nachzukommen.

Erwecke in dir selbst eine Hoffnung / das du heut oder morgen an der Länge Gottes eine Freud haben werdest. Wan deine Werck vnd dein thun lang seyn werden: das ist beständig und verharlich im Dienst deines Gottes und Herzens / in der Übung und Nachsetzung der Tugenden. Wan du / der du auß deiner Natur blöb / veränderlich und unbeständig bist / durch die Gnad beständig / und unveränderlich seyn wirst / und mit dem

P.  
A. Suffren

Vol. I.  
Part II

frommen Job sagen Job. 27. Donec superest in me halitus non loquentur, &c. So lang ich das Leben und den Athem in mir haben werde/wil ich kein böses Wort/ und nichts ungerechts reden / Keine Lügen wird nimmer auff meinem Mund gehen/ von dem Weg der Gerechtigkeit; auff welchem ich angefangen zu gehen/wil ich nimmer weichen. Item mit dem H. Paulo: Rom. 8. Certus sum, quia neque mors, &c. Ich bin einmal gewiß und versichert/ daß mich weder der Todt / noch das Leben; daß mich weder die Engel/ weder die Herrschafften / weder die Kräfte/weder gegenwärtige / oder auch zukünftige Ding / noch einige andere Creatur / von der Liebe / mit welcher ich schuldig meinen Gott zu lieben / abhalten und absondern wird.

Für das Vierte: so erwege die Tiefe Gottes. Er ist unbegreiflich / seine Anschlag und Rath seynd uns unbekant/wir können nicht wissen / warumb er dieses / oder jenes thut. Die menschliche Klug- und Weisheit wird in Nachgründung und Erforschung seiner Anschlag und Werck verblendet: er erkennet und weiß allein seiner Werck / seines thuns und lassens Ursach zu geben. Der Mensch muß sich mit dem genügen lassen / daß es Gott also gewolt/ und daß er es also hat lassen geschehen. Dan gleich wie bey dem H. Marce stehet: Marc. ii. Bene omnia fecit. So hat er alles recht und woll gethan.

Verwundere dich / verehre Gott deinen Herrn: reise und treibe dich selbst an zu seiner Lieb und sprich mit dem H. Paulo: O altitudo sapientia, &c. O der grossen und hohen Weisheit und Wissenschaft Gottes! wie seynd seine Urtheil so unbegreiflich / und seine Weg und Anschlag so unergründlich!

Schäme dich in dir selbstem/ daß du oftmahl so verwegem gewesen bist/ und auff Enkelheit oder Hoffart hast wissen wollen/ was du nit hast wissen sollen/ was dir Gott verborgen; daß du deswegen wider Gott gemurret/ oder daß du die Werck Gottes getadlet und geurtheilet: in dem daß du durch menschliche Klugheit die Ursachen des Göttlichen Anschlags und seiner Werck nit hast können ergründen und erfahren.

Mach dir selbstem eine Hoffnung/ daß du heut oder morgen alles hell und klar sehen und erkennen wirst / was dir jetzt verborgen und unergründlich ist / wofern du in grosser Demuth vor Gott deinem Herzen leben und wandeln/ und seine Göttliche Anschlag und Ordnung verehren / und für gut erkennen wirst: welche/ wie der H. Augustinus sagt: (Judicia Dei occulta esse possunt, injusta esse non possunt.) heimlich und verborgen / aber niemahln ungerecht seyn können.

Für das Fünfte: so erwege fürklich das Geheimnus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ welches in dem besteht; der ewige Gott und Vatter thut in und durch vollkommene Erkantnus seiner selbstem alles dessen / was zur Gottheit gehört: Item aller Creaturen so er willens zu erschaffen / oder auch die er immer erschaffen kan / das Wort oder sein Ebenbild gebahren / welches der Sohn ist/ eines Göttlichen Wesens mit dem Vatter/ ihm gleich an Gewalt/ Wissenschaft/ Fürsichtigkeit / und allen anderen Göttlichen Eigenschaften / aufgenommen die Eigenschaft der Person/ in welcher er dem Vatter ungleich ist.

Der ewige Vatter und Sohn bringen herfür ihn und durch ihrer beyder Erkantnus und gleiche Liebe und einander den H. Geist/ welcher anders nichts ist / als eine unerschaffene persönliche Liebe/ so dem Vatter und

und dem Sohn in allem gleich ist / allein aufgenommen die Engenschaft der Personen / in welcher er von beyden unterschieden wird.

Verwundere dich über dis' unaussprechlich große Geheimnus / verehere und lobe das selbige mit allen Seraphim / und sprich: Heilig / heilig / heilig sey Gott der Herr der Heerschafften ; oder auch mit der Kirchen Gottes und sage : Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.

Schöpffe ein starckes Vertrauen auff diese drey Personen / dan wan dich diese drey Personen in ihre Huth nehmen / wer wird dir schaden können? Gib wohl acht / das du sie nicht erzürnest / dan wan sie alle drey wider dich seynd / wer wird dich verthätige können? wer wird dir helfen mögen? Trage ein mitleyden mit so vielen ungläubigen Personen / welche nichts von der H. Dreyfaltigkeit wissen noch erkennen / und bitte Gott / das er sie mit seinem Göttlichen Licht erleuchten wolle. Dancke dem ewigen Gott / das er dir den Glauben an die H. Dreyfaltigkeit gegeben / und dich in demselbigen erhaltet und stärcket: das du eine vernünftige Seel hast / welche ein Ebenbild der H. Dreyfaltigkeit ist.

Folge der H. Dreyfaltigkeit / dan du kanst mit dem Vatter das Göttliche Wort / das ist den Sohn in dir selbstem gebähren / wan deine Gedanken auff Gott gehen / und ihm zu lieb seyen. Du kanst mit dem Vatter und mit dem Sohn den H. Geist herfür bringen / wan du Gott / und umb Gottes willen liebest. Heile gern und gutwillig anderen mit was du hast / bleibe mit andern in der Liebe vereinigt: laß immer ab / und übe dich stäts in der Erkenntnis der Liebe Gottes so viel als möglich ist: befeisse dich nimmer der gestalt anderen zu helfen / das du deiner selbstem darbey vergestest und schaden leidest: gleich wie in

der H. Dreyfaltigkeit der Vatter dem Sohn sein ganz Wesen mittheilet: Item der Vatter und der Sohn gleicher gestalt ihr ganz Wesen dem H. Geist mittheilen / also das sich diese drey Göttliche Personen / (was das natürliche Wesen betrifft) eine in der andern befinden thut: das der Vatter nimmer aufhöre den Sohn zu gebähren / noch der Vatter und Sohn den H. Geist herfür zu bringen / und doch keinem etwas von seinem Wesen abgehe: oder weniger als zuvor / oder auch als die andere habe. Was ich in diesem Artikel gesagt / hastu ausführlicher und mit mehrer im sechsten Theil des andern Buchs zu finden ; da von der H. Dreyfaltigkeit in 4. Betrachtungen gehandelt wird.

Der 2. Artikel.

**Von den besondern Wohlthaten / für welche man vor Gott am Sonntag insonderheit danken soll.**

Neben der Dancksagung / welche man Gott für alle Wohlthaten der ganzen Wochen thun soll / wie ich im Eingang dieses Capitels angedeutet / so wil ich allhie von den Gutthaten reden / für welche man insonderheit am Sonntag Gott dancken und loben soll.

Erstlich dan: So muß man Gott dancken / das er uns in seine H. Kirch beruffen / zum H. Tauff: das er uns den Glauben gegeben / welchen er in uns nachmahlen durch so viel Predigen / Ablefung geistlicher Bücher / und so gute aufferbawliche Exempel der Christglaubigen bestättiget und vermehret: dergestalt / das wir durch eine besondere gnad Gottes erkennen und wissen / das nur allein ein Gott sey / eine H. Dreyfaltigkeit in Gott / welches so viel tausent und tausent Ungläubige

P.  
J. Saffren  
Vol. I.  
Paar II